

311), in dem der Verfasser die Konstitution „Pastor aeternus“ (Unfehlbarkeit) und die im 2. Band behandelte Konstitution „Dei Filius“ (Verhältnis von Glaube und Vernunft) zusammenstellt: „Nicht nur der Papst, sondern auch die Heilige Schrift steht der Kirche im 1. Vatikanum primär autoritativ gegenüber“ (304). Klaus

Schatz betont, daß die Definitionen des Ersten Vatikanums ihrem Wesen nach irreversibel sind. Aber dies heiße „nicht geradlinige Weiterentwicklung in derselben Tendenz und Richtung. Es heißt vielmehr wesentlich auch Integration bisher vergessener Aspekte oder verdrängter Traditionslinien“ (311). O. Köhler

ZU DIESEM HEFT

JOSEF FUCHS, Professor für Moraltheologie an der Päpstlichen Universität Gregoriana, analysiert die neue Moralenzyklika „Evangelium vitae“. Dabei beschäftigt er sich besonders mit der Schutzwürdigkeit menschlichen Lebens im Zusammenhang mit Abtreibung und Euthanasie.

HANS WALDENFELS, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Bonn, behandelt die Missionsaufgabe der Kirche in der postchristlichen Moderne und unter dem wachsenden Einfluß nichtchristlicher Religionen. Dabei entwickelt er Bedingungen und Prüfsteine für einen ernsthaften Dialog zwischen den Religionen.

Der Dreischritt Sehen – Urteilen – Handeln hat sich als Methode sozialer Verkündigung und Praxis der Kirche bewährt. MARIANNE HEIMBACH-STEINS, Privatdozentin an der Universität Münster, erläutert dies in bezug auf den Konsultationsprozeß für ein gemeinsames Wort der Kirchen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland.

Zum dritten Mal seit 1968 wurden die religiösen Lesegewohnheiten in Deutschland demoskopisch untersucht. LUDWIG MUTH, Verlagsbuchhändler, schließt daran grundsätzliche Überlegungen zur religiösen Kommunikation und Glaubensvermittlung an.

HANS J. MÜNK, Professor für Moraltheologie und philosophische Ethik an der theologischen Fakultät Luzern, mißt die somatischen Gentherapieversuche an theologisch-ethischen Prinzipien. Dabei bewegen sich für ihn die Grenzen der Zulässigkeit innerhalb eines therapeutischen Rahmens.